

Die Notwendigkeit einer moralischen Wende in Deutschland wird immer sichtbarer. Als im April 1997 Bundespräsident Roman Herzog in seiner Berliner Rede vom großen Ruck sprach, der durch Deutschland gehen müsste, fingen viele an zu hoffen, dass nun alles anders werden würde. Wie es weiterging, wissen wir. Viele sind von Politik und Wirtschaft enttäuscht und frustriert. Die Banker wirtschaften in ihre Taschen und leiden, wenn sie mit 500 000 Euro im Jahr auskommen sollen. Sie verschweigen Missmanagement und Löcher in den Kassen und reden erst, wenn ihnen das Wasser bis zum Halse steht. Und der Steuerzahler soll es nun richten. Die Spielregeln der Weltwirtschaft und der internationalen Bank- und Anlagegeschäfte gehören auf den Prüf-

stand. Wir sind geneigt, den Kopf zu schütteln und die Nase zu rümpfen über „die da oben“, wie die so etwas verantworten können.

Doch schauen wir einmal tief in unsere eigene Seele. Entdecken wir da nicht auch diverse Geheimkonten, deren Inhalt zwar nicht von Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und fahrlässigem Umgang mit anderer Leute Eigentum handelt, sondern von manchen Heimlichkeiten, die, wenn sie herauskämen, unser Ansehen ähnlich ruinieren würden wie das der Politiker? Ehepartner, Kollegen,

Freunde, Bekannte und Brüder und Schwestern in der christlichen Gemeinde würden stauen, was sich da alles angesam-

melt hat. Die Medien fordern beständig rückhaltlose Offenheit und Transparenz bei Verfehlungen der Manager und Beamten. Aber ist das wirklich möglich? Wäre die Schande nicht zu groß und die Schadenfreude nicht zu gemein und der Fall zu tief? Darum wehrt man sich seiner Haut, so gut es eben geht. Zugegeben wird immer nur das, was schon bekannt ist.

# Geheimkonten

2008

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Rückhaltlos offen kann man nur dann sein, wenn man weiß: Da ist einer, der mich auffängt, der mir nichts vorwirft, wenn ich zu

meiner Schuld stehe. Und genau das sagt uns die Bibel,

dass Gott so sei. Er weiß längst, was wir so ängstlich unter der Decke halten wollen und doch bietet er uns seine Vergebung an. Die Geschichte vom verlorenen Sohn in Lukas 15 ist nur ein Beispiel. Ich habe den Eindruck, dass Gott in unserem Leben aufräumen will. Eine Gesellschaft ohne Glauben verkommt bald zu einer Gesellschaft ohne Moral. Wir brauchen eine tiefe

Umkehrbewegung hin zu Gott, die unser persönliches Leben und das Miteinander in der Gesellschaft umfasst und uns dahin bringt, dass wir wieder seinen Willen tun. Politiker und Banker müssen begreifen, dass sie nicht die Allmächtigen sind und über ihnen einer steht, der einmal Rechenschaft darüber fordert, wie sie mit ihrer Macht umgegangen sind. Die Kirchen sollten sich wieder auf ihre ursprüngliche Aufgabe konzentrieren, in erster Linie das Wort Gottes unter die Leute zu bringen. Nächstenliebe, Vertrauen, Würde, Wahrhaftigkeit im Alltag hätten wieder eine Chance.

▪ **Bernhard Kühl**

\*

*Bernhard Kühl ist ehemaliger Pastor der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Oranienburg.*